

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 A 10 s monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 A 25 s; auswärts 1 A 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 32.

Donnerstag, 17. März 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

— Die 5. Schulstelle in Wildbad wurde dem Schulamtsverweser Pfäffle in Bönfeld (Heilbronn) übertragen.

Stuttgart, 13. März. Wegen Ablebens Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein ist Hoftrauer von heute an auf 14 Tage, je zur Hälfte in 3. und 4. Abstufung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

— Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt in diesem Jahr nach dem Staats-Anz. bei der Kavallerie am 4. Okt., bei allen anderen Truppenteilen des königlichen Armeekorps am 4. Nov. Die als Dekonomiehandwerker und Krankenwärter ausgehobenen Rekruten werden am 1. Okt. d. J. die Trainisoldaten für den Frühjahrstermin am 2. Mai 1893 eingestellt. Die Entlassung der zur Reserve bzw. der nach 2jähriger Dienstzeit zur Disposition der Truppenteile zu beurlaubenden Mannschaften, findet bei denjenigen Truppenteilen, welche an den Herbstübungen teilnehmen in der Regel am 2. ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach dem Wiedereintreffen in den Standorten statt. Der späteste Entlassungstag ist jedoch der 30. Sept. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai bzw. Nov. d. J. zur Einstellung gelangenden Trainisoldaten werden am 29. Okt. 1892 bzw. am 29. April 1893, die Dekonomiehandwerker, Militärkrankenwärter, Militärbäcker und die Mannschaften des Bezirkskommandos am 30. Sept. d. J. entlassen werden.

— Der Spar- und Konsumverein Stuttgart hat in seinem Neubau Ecke der Schlosserstraße und Wilhelmplatz auch eine großartige mit den neuesten Einrichtungen ausgestattete Bäckerei erstellt. Im ganzen sind 4 Backöfen, je 2 übereinander, vorhanden. In jedem der 4 Backöfen können 200 Brote gebacken werden, so daß zu gleicher Zeit 800 Brote fertiggestellt werden können. Der Betrieb der Maschinen (Teigknetmaschinen etc.) erfolgt durch Gasmotor.

Alteindeinbach, D. N. Welzheim, 14. März. Eine Messeraffäre mit betäubendem Ausgang spielte sich gestern nacht in unserem kleinen Orte ab. Ein hiesiger Bauernsohn, 24 Jahr alt, gebieter Artillerist, begleitete ein Mädchen vom Wirtshaus heim, unterwegs wurde er von einem anderen hiesigen, 22 Jahre alten Bauernburschen, aus Eifersucht durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er tot auf der Stelle blieb. Der Thäter ist in Haft, die Sektion des Leichnams wurde auf heute angeordnet.

Rudschau.

— In der heute stattgefundenen Beratung der Vertreter der staatlichen Behörden anlässlich der am 1. April im Verkehr der badischen Eisenbahnen einzuführenden mitteleuropäischen Einheitszeit wurde der Beschluß gefaßt, durch Bekanntmachung des Staatsministeriums sämtliche Staatsbehörden anzuweisen, daß auch sie vom 1. April ab, die Eisenbahnzeit im dienstlichen Verkehr einführen. Es wurde gleichzeitig beschlossen, den Wunsch auszusprechen, daß auch die Gemeindebehörden sich im Interesse der Gleichmäßigkeit die Verkehrszeit dem Vorgehen der Eisenbahnverwaltung und der Staatsbehörden anschließen möchten.

Darmstadt, 13. März. Seine K. H. der Großherzog von Hessen ist heute nacht 1 1/4 Uhr gestorben. Ludwig IV. Großherzog von Hessen und bei Rhein war am 12. Sept. 1837 als Sohn des Prinzen Karl von Hessen und dessen Gattin Elisabeth, Prinzess von Preußen, einer Kousine Kaiser Wilhelm I., geboren. 1854 zum Lieutenant im großh. hessischen Infanterieregiment ernannt, avancierte er 1855 zum Oberlieutenant, studierte 1856.—58 in Göttingen, dann ein Semester in Gießen und trat im Herbst wieder in die hessische Armee ein, nachdem er 1857 schon Hauptmann geworden. 1859 wurde er dann Hauptmann à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam. Am 30. Nov. 1860 verlobte er sich mit der Prinzessin Alice von Großbritannien, die Hochzeit erfolgte am 1. Juli 1862, nachdem er 1861 preussischer Major geworden. 1862 wurde Ludwig hessischer Oberst, 1865 Generalmajor, 1866 war er Kommandeur der hessischen Kavalleriebrigade und Kommandeur der 25. hessischen Division. 1870 war er bei Mars la Tour, Gravelotte, St. Privat, Einschließung von Metz und vor Orleans beteiligt. 1871 wurde er Chef des 1. hessischen Infanterieregiments 81 und kgl. preuß. General, 1888 Generalinspektor der 3. Armeespektion. Nach dem Tode Ludwig III. bestieg er am 13. Juli 1877 den Thron. Am 14. Dez. 1878 starb seine Gattin Alice, nachdem einen Monat vorher sein 4jähriges Töchterchen Maria gestorben. Später war er kurze Zeit mit der geschiedenen Gräfin Alexandrine von Czapski-Hatten, Gattin des russischen Legationssekretärs von Kolemne vermählt, welche er zur Gräfin Komrod erhob. Den Großherzog überleben 5 Kinder; Viktorina vermählt mit dem Prinzen Ludwig von Battenberg, Elisabeth vermählt mit Großfürst Sergius von Rußland, Irene vermählt mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, Prinzessin Alice und der jetzige Großherzog Ernst

Ludwig. Der letztere ist am 25. Nov. 1868 geboren. Am 21. Mai 1885 wurde er Secondeleutnant im 1. hess. Infanterieregiment Leibgarde No. 115, 9. Dez. Premierlieutenant, von 1889—91 studierte er in Leipzig und Gießen und trat am 1. April 1891 in das 1. preussische Garderegiment zu Fuß in Potsdam.

München, 14. März. Unter Kanonendonner und den Musikklängen der Schwabenhymne fuhr um 12 3/4 Uhr der württembergische Königszug hier ein und vor den geschmückten Perron des Zentralbahnhofs unter den Hochrufen der Volksmenge jenseits des Absperrungsraumes. König Wilhelm in bayerischer Infanterieuniform verließ sofort den Salonwagen umarmte und küßte herzlich den Prinzregenten, führte sodann die inzwischen ausgestiegene Königin zu den Prinzessinnen, Prinzen und Herzögen des bayerischen Königshauses, freundliche Begrüßungen austauschend. Beide benachbarten Landesfürsten schritten die Front der Ehrenkompanie des Leibinfanterieregiments ab, nahmen den Paradeumarsch ab und wurden weiterhin begrüßt von den obersten Hofchargen, der Generalität und den Staatsministern, wobei ein längerer Cercle abgehalten wurde. Im königlichen Wartesaal fand sodann die Vorstellung des bekannten Gefolges statt. Um 1 Uhr 10 M. bestiegen der König und der Prinzregent die erste, die schwarzgekleidete Königin Charlotte und Prinzessin Ludwig die zweite geschlossene Gala-Equipage. Die übrigen königlichen Hoheiten fuhrten in den nachfolgenden Wagen unter der Ehrenbegleitung des schweren Reiterregiments nach. Man zog bei trockenem Wetter durch die reichbesagten Straßen unter den Hochrufen des Spaliere bildenden Volkes ins Residenzschloß ein, wo die hohen Gäste vom Galadienst von Pagen und Hautschieren in ihre Gemächer geleitet wurden.

Berlin, 13. März. Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ gelangt die Mehrforderung für die Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago als Ergänzungssatz an den Reichstag, so daß die bisher angelegte Summe von Mark 900 000 auf 2 Millionen erhöht wird. Es verlautet, die Gesamtkosten werden auf 3 Millionen Mark geschätzt, es wäre also noch eine kleinere Forderung für 1893/94 notwendig.

— (Wellenfonds.) Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an das Staatsministerium, in welchem der Kaiser bezugnehmend auf ein gleichzeitig veröffentlichtes Schreiben des Herzogs von Cumberland, zu erkennen giebt, daß er den Zeitpunkt für gekommen erachte, um

die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg aufzuheben. In dem erwähnten Schreiben des Herzogs von Cumberland, welches vom 10. März datiert ist, bittet der Herzog den Kaiser, er möge die Ausführung des Vertrages über die Vermögensverhältnisse des Königs Georg einer wohlwollenden Prüfung unterziehen; sodann heißt es: Gerne benutze ich die Gelegenheit wiederholt zu erklären, daß jedes, den Frieden des Deutschen Reiches und der ihm angehörenden Staaten störende bedrohende Unternehmen meinen Absichten fern liegt. Als deutscher Fürst liebe ich auch mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig; nie würde ich willentlich veranlassen oder gut heißen, daß mit den zu meiner Verfügung stehenden Mitteln, mögen sie mir schon zustehen oder erst in Erfüllung des gedachten Vertrages zustießen, feindselige Unternehmungen gegen Eure Majestät oder gegen den preussischen Staat direkt oder indirekt angeflist oder gefördert werden.

Der Pariser „Figaro“ ist auf den Einfall gekommen, von einer Reihe angesehenen Männer in Deutschland Antwort auf folgende 2 Fragen zu erbitten: „Kann Deutschland, um den europäischen Frieden zu befestigen, an die Rückertatung Elsaß-Lothringens an Frankreich, oder an seine Neutralisierung denken?“ 2) „Wären unsere Leser in Deutschland vielmehr zu einem Austausch der einverleibten Länder gegen eine französische Kolonie, Tonkin oder Madagaskar, geneigt?“ Das Pariser Blatt hat eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Antworten erhalten, für deren Richtigkeit es dadurch bürgt, daß es das Facsimile der Unterschrift ihrer Verfasser hinzufügt. Fast ohne Ausnahme antworten sie, wie es sich erwarten ließ, verneinend auf die aufgestellten Fragen und zwar mit Entschiedenheit. Aus Karlsruhe äußert sich Lamey wie folgt: „In Deutschland ist man, wenigstens in den aufgeklärten Kreisen, der Ansicht, daß die Wiedererwerbung von Elsaß-Lothringen nur eine gerechte Sühne für die rohe Besitzergreifung durch Frankreich ist. Die Gesinnungen der Feindseligkeit und Rachsucht, welche zu oft in Frankreich herrschen, bedauert man bei uns tief, ohne sie irgend zu erwidern. Trotzdem sind sie nicht dazu angehen, einen tiefen Eindruck auf uns zu machen, aus dem guten Grunde, daß man sich in Deutschland daran erinnert, wie Frankreich sich seit 1814 für Leipzig und Waterloo rächen wollte und wie deshalb Napoleon III. die Verträge von 1814 und 1815 für zerrissen erklärte. Man glaubt also in Deutschland, daß selbst die Rückertatung Elsaß-Lothringens diese feindseligen Gesinnungen nur für kurze Zeit beschwichtigen und daß das alte Verlangen nach der Rheingrenze nur allzufrüh wieder zum Vorschein kommen würde. Ich habe noch hinzuzufügen, daß man besonders in Süddeutschland die Wichtigkeit des Besitzes von Elsaß-Lothringen und besonders von Straßburg als eine Gewähr gegen einen französischen Einfall betrachtet und deshalb nicht an eine Abtretung denkt, selbst in Baden, obgleich die Einverleibung des Reichslandes dem Staate vielen Schaden zugefügt hat. Gegen die Möglichkeit des Austausches des Reichslandes gegen französische Kolonien spricht der Umstand, daß die deutsche Kriegsflotte für eine solche Erwerbung noch zu jung und zu schwach ist; auch darum könnte der Vorschlag nicht in Erwägung genommen werden, weil die Begeisterung für die Erwerbung der deutschen Kolonien bei uns nicht weit genug vorbereitet ist und in dem Reichstag keine Anhänger zählt.“

— In den reisenden Photographen befürchtet man von der bevorstehenden Regelung der Sonntagsruhe schädigende Wirkungen für ihr Gewerbe. Namentlich die kleineren Photographen arbeiten vorwiegend für ein Publikum, das nur an Sonn- und Festtagen in der Lage ist, zu den ziemlich umständlichen und zeitraubenden Aufnahmen zu erscheinen. Sollte durch die gesetzliche Sonntagsruhe die Arbeitszeit dieser Photographen erheblich eingeschränkt werden, so würden sie stark geschädigt werden. Diese Befürchtungen sind indessen unbegründet, denn der Bundesrat hat beschlossen, die Photographie jenen künstlerischen Gewerben beizuzählen, auf welche die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe überhaupt nicht zur Anwendung gelangen sollen.

Wien, 15. März. Fräulein Dr. Anna Bayer ist zum Kreisarzt in Dolny Tuzla (Bosnien) ernannt worden. Der Statthalter, der Oberlandesgerichtspräsident und der Justiz führten die Dame in ihr Amt ein. Fräulein Dr. Bayer ist 1868 in Brünn als Tochter eines Bierbrauers geboren, hat in Prag das Abiturienten-Examen gemacht und in Zürich und Paris studiert.

Washington, 12. März. Präf. Harrison erwägt gegenwärtig eine Proklamation, worin er seine Absicht ankündigt, Wiedervergeltungsmaßregeln gegen diejenigen Staaten zu treffen, welche keine auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten abschließen wollen. Nach dem Mac Kinleygesetz ist er dazu befugt.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nein, Herr Doktor — offenbar hatte sie ein Retourbillet,“ war die Antwort. Der Geistliche nickte zerstreut und schritt dann langsam weiter; bevor er indes einen Entschluß hinsichtlich der zur Wiedererlangung der entwendeten Mappe nötig werdenden Schritte gefaßt hatte, stürmte der Postbote hinter ihn her und übergab ihm einen mit zahllosen Marken und Poststempeln bedeckten Brief, der seine Adresse trug. Laut beigefügtem Vermerk Seitens der Postbehörde war der Brief seiner Zeit mit dem zwischen Havre und New-York verkehrenden Passagierdampfer „Adler“ expediert worden, und als der „Adler“ bei einem heftigen Sturm gescheitert war, hatte ein nach Tasmanien bestimmtes Segelschiff die Mannschaft wie die Postfächer geborgen. Durch einen unliebsamen Zufall waren die Postbeutel verpfändet worden, als das Schiff an seinen Bestimmungsort angelangt war, und hatten in Folge dessen eine zweite Reise an die spanische Küste mitgemacht. Hier waren die weitgereisten Brieffächten endlich weiter expediert worden und als der Pfarrer das Schreiben kopfschüttelnd öffnete, fand sich's, daß dasselbe fast ein Jahr unterwegs gewesen war. Dasselbe war datiert „Paris am 1. Februar 18.“ und lautete wie folgt: „Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Ohne es zu wissen und zu wollen haben Sie einen schwerbekümmerten Vater durch den Vollzug einer Trauung fast zur Verzweiflung gebracht; gestatten Sie mir, Ihnen

nachstehend mitzuteilen, inwiefern das geschehen ist.

Mein einziger Sohn, Robert Douglas, mein Stolz und meine Freude, bezog vor etlichen Jahren die Universität Z. Obgleich er unter strenger Aufsicht war, geriet er doch in schlechte Gesellschaft; früher in jeder Hinsicht ein Muster, ward er bald ein notorischer Spieler und Trinker und wenig fehlte, so wäre er relegiert worden. Im Zustand sinnloser Trunkenheit gelang es den Verführungskünsten eines übel berüchtigten, auffallend schönen Mädchens, ihn zu einer Heirat zu bewegen; Minnie Werle, so hieß dasselbe, wurde durch ihre Großmutter in ihren Bestrebungen unterstützt und mein Sohn war schwach genug, seinen guten Namen zu opfern. Als die Trauung vollzogen ward, zählte mein Sohn noch nicht volle 20 Jahre — das Mädchen deren erst 15. Ursprünglich scheint die Absicht bestanden zu haben, die Heirat geheim zu halten, aber die Habgier der Alten, die sich das Vermögen meines Sohnes sichern wollte, ward zum Verräter. Sie schrieb mir, teilte mir mit, was geschehen sei und bat um meine Vermittlung, da mein Sohn leider in schlechte Gesellschaft geraten sei und sie für ihn wie für ihre Enkelin Schlimmes fürchte, wenn keine Aenderung eintrete. . . . Hochwürdiger Herr — erlassen Sie es, meine Gefühle bei Empfang dieser Mitteilung zu schildern; ich griff nach dem nächsten Mittel, um meinen armen Sohn zu retten und ließ ihn telegraphisch nach Hause berufen — die Depesche betragte, ich sei sterbend. — Sobald mein Sohn in das Haus meiner Väter zurückkehrte, erhielt ich ein umfassendes Bekenntnis seiner Schuld, die er tief bereute; die Eunkucht sowohl, wie vielerlei Anstrengungen hatten seine Gesundheit schwer erschüttert. Indes mit Gottes Hilfe genas er endlich und als wir ein Jahr nach seiner Rückkehr Amerika verließen, um längere Zeit in Europa zu leben, durfte ich mich der frohen Hoffnung hingeben, daß mein Einziger mir aufs Neue geschenkt sei. — Mit der Vergangenheit hatte er vollständig gebrochen; ich meinerseits erachtete es jedoch für meine Pflicht, mich durch einen gewandten Agenten mit der Familie, die meinen armen Sohn so elend gemacht, auseinander zu setzen und die leichtsinnige Person zu endgültigen Verzicht zu bewegen. Dies schlug indes fehl; die Alte war nach Kalifornien ausgewandert und die Enkelin schlug alle Anerbietungen aus. Sie verschwand für einige Zeit, tauchte indes später in New-York auf und lebt auch jetzt noch dort — wovon weiß Niemand, aber schlecht geht es ihr nicht — dergleichen Personen wissen schon Hilfe zu finden. Sie war impertinent genug, für ihr Kind Ansprüche auf den Namen und das Erbe Douglas zu erheben; ich bin jedoch in der Lage, die Hinfälligkeit dieser Ansprüche nachzuweisen.

Sie lehnte jede Abfindungssumme kurz und bündig ab und bedroht uns mit einem Prozeß; sie kauft darauf, daß Sie, ehrwürdiger Herr, die Trauung auf Grund einer Heiratslicenz, die in Ihrem Besitz ist, vorgenommen haben und daß Sie ihre sündigen Ansprüche unterstützen würden.“

Weiter hieß es dann in dem Briefe:

„Mein Sohn ist jetzt glücklich und zufrieden, aber er würde es nun und nimmer ertragen, seine Jugendverirrung, die er so tief und bitter bereut hat, an die Öffentlichkeit gezogen und unser altes Wappen mit Schmach bedeckt zu sehen. — Nur die Furcht

vor dem öffentlichen Skandal hielt mich früher davon ab, Scheidung zu beantragen und als ich die Details der unsauberen Geschichte erfuhr, drängte sich mir die Ueberzeugung auf, daß die Lizenz gefälscht gewesen und somit die ganze Trauung null und nichtig sei. — Ist nachdem ich Ihnen die Thatsachen mitgeteilt, werden Sie, ehrwürdiger Herr, wohl nicht länger daran zweifeln, daß Sie einer Täuschung zum Opfer gefallen sind; auf Wunsch wird mein Agent, Herr Peter Batterson in Whitefield, Ihnen weitere gravierende Details berichten. Mit der Bitte, mir die Annahmepnahme Ihrer Zeit verzeihen zu wollen, zeichne ich als

Ihr ergebener
General Rene Douglas."

PS. Etwaige Mitteilungen erbitte ich für die nächsten Monate nach Paris an die amerikanische Gesandtschaft.

Der Pfarrer hatte ein höchst unbehagliches Gefühl, nachdem er den Brief gelesen; er schalt sich leichtgläubig und konnte es sich nicht verzeihen, der so gen. Abenteuerin so willig Gehör gegeben zu haben. Daß sie nicht nur die Familie Douglas unglücklich gemacht, sondern auch das Dokument gestohlen hatte, unterlag für ihn keinem Zweifel mehr, und noch an demselben Tage schrieb

er an Herrn Peter Batterson und bat ihn um Nachricht, wo er Winnie Merle's Spur suchen solle.

Auf dies Schreiben erfolgte indes keine Antwort und mit der Zeit lernte auch Doktor Hargrove ruhiger über die Angelegenheit denken.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine reiche Bettlerin starb dieser Tage in Mainz; eine sehr betagte Frau, welche sich durch Waschen und Putzen ernährte, es aber auch nicht verschmähte, Unterstützungen in Form von Lebensmitteln zc. von reichen Leuten anzunehmen. Bei der Durchsuhung des Eigentums der Verstorbenen, fand sich weder ein Testament vor, noch wurden sonstige Wertsachen aufgefunden. Als nun die Wohnung von dem darin befindlichen Mobiliar geräumt werden sollte, fand man hinter der Bettstelle ein großes Loch in der Mauer, dasselbe wurde untersucht und in demselben wurden an Staatspapieren etwa 10000 Mk. aufgefunden.

— In Spandau hat ein Gefreiter, namens Mumm, 2 Millionen Mark geerbt. Erblasser ist ein Großonkel seiner Mutter, der vor einigen Jahren in London gestorben ist.

Der Soldat, sowie seine Anverwandten, die gleichfalls Erben sind, hatten von ihrem Glück keine Ahnung. Die demnächstigen Millionäre waren bis jetzt blutarm.

(Salomonisches Urteil.) Ein Petersburger Friedensrichter hat dieser Tage ein Salomonisches Urteil gefällt. Der Friedensrichter Busow sprach einen Getreidehändler von der Schuld frei, trotzdem ihm bewiesen worden war, daß er beim Verkaufe von Hafer falsches Maß angewandt und seine Klienten systematisch übervorteilt hatte. „Das ist ein Handelsgeschäft," erklärte Herr Busow, „deshalb möge er ungestraft von dannen gehen."

— Kaufmann: „Ihren Musterkoffer können Sie vor der Thür lassen." — Reisender: „Warum?" — Kaufmann: „Sonst muß ich den auch hinauswerfen."

Schwarze u. farbige Tuche, Burkin, Cheviots u. Kammgarne

140 cm. brt. à Met. 1.75 bis 14.85 p. Meter

versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Abbitte.

Die gegen Frau Bäckermeister Hammer und Herrn Mühlebesitzer Eugen Pfau ausgesprochenen Bezüchte, welche leider auf mich zurückgeführt werden können, nehme ich hiermit als völlig grundlos zurück und bitte die Beleidigten hiedurch öffentlich um Verzeihung.

Wildbad, den 15. März 1892.

Gesehen: Stadtschultheißen-Amt.
Bäcker.

Gustav Riezingcr,
Buchbinder.

Stelle sucht

ein Mädchen aus guter Familie zu baldigem Eintritt.

Näheres bei **W. Wolff,** Buchbinder.

Färberei-Vertretung.

Für meine Färberei und chemische Waschanstalt suche ich an allen Orten geeignete Vertreter gegen hohe Provision.

Ed. Printz, Karlsruhe.
Hof-Kunst-Färberei.

Großartiger Erwerb

mit **200 Mk.** möglich. Prospekt gratis
E. Dreckmann, Hamburg. 3.

Malz-Träber

sind zu haben im

Bayerischen Brauhaus.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für **60 Pfd.** das Pfd.

vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** "

Prima Halbdaunen nur **M. 1.60** u. **2 M.**

reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **3 M.**

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Zulettstoff aufs

Beste gefüllt.

einschläfrig 20, 25, 30, u. 40 M.

zweischläfrig 30, 40, 45 u. 50 M.

**Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen**

Erprobt von:

- Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
- " V. Giötl, München (†).
- " Reclam, Leipzig (†).
- " v. Nussbaum, München (†).
- " Hertz, Amsterdam,
- " v. Korczynski, Krakau,
- " Brandt, Klausenburg,
- " v. Frerichs, Berlin (†).
- " v. Seanzoni, Würzburg.
- " C. Witt, Copenhagen,
- " Zdekauer, St. Petersburg.
- " Soederstädt, Kasan,
- " Lambl, Warschau,
- " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Ärzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen.**

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, tragem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit zc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Abführmitteln, Tropfen, Nixturen zc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung M. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Kreuz) mit dem dem weißen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgedruckten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Verkaufsbelle der ächten Schweizerpillen sind: Sülze, Moschusgarbe, Aloe, Abtskraut, Bluettee, Gentian.



Hani-Couverts mit Firma bedruckt liefert prompt u. billig
Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Kirchenbau Höfen.

Die nachstehenden zur Erbauung einer Kirche in Höfen erforderlichen Bauarbeiten sollen im Accord vergeben werden und zwar:

die Grabarbeiten	veranschlagt zu	245 M 40 S
die Betonierungsarbeiten		2004 " — "
die Maurer- u. Steinhauerarbeiten	veranschlagt zu	68516 " 26 "
die Schmiedarbeiten		220 " — "

Zeichnungen, Voranschlag und Bedingnisheft für diese Arbeiten liegen zur Einsichtnahme auf dem Rathhaus in Höfen auf vom 20. — 26. März, in welcher Zeit der Bauführer dort etwaigen Interessenten nähere Auskunft zu geben bereit ist.

Die in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrückenden Angebote sind versiegelt und postfrei und mit der ausdrücklichen Erklärung der Anerkennung der aufgestellten Bedingungen unter der Aufschrift: „Angebot auf den Kirchenbau Höfen“

bis zum 28. März, vormittags 11 Uhr,

bei dem Pfarreramt Calmbach einzureichen, wo zu genannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Öffnung der Angebote stattfinden wird.

Unbekannte Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse aus neuerer Zeit beizubringen.

Für den Zuschlag wird sich eine Frist von 10 Tagen vorbehalten.

Höfen, den 13. März 1892.

Namens des Kirchengemeinderats:
Pfarrer Mayer.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Rithen, Blähung, saures Aufstößen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Part-leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk 1.40. Cent.-Ver-sand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Wägen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind erst zu haben in

Hauptdepot für Württemberg, Hirschapotheke von Zahn u. Seeger Stuttgart
Wildbad: Apotheker Th. Ungelster.

Verlobungs- & Hochzeits-Karten

sowie alle sonstigen **Druckarbeiten** liefert in schöner Ausstattung rasch und billig

Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Quittungs-Bücher

für die **Alters- und Invaliden-Versicherung**, sehr praktisch und ein-fach, auf 54 Quittungskarten eingerichtet, sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren bewähr-
ten und hochgeschätzten
echten

**Spitzwegerich-
Bonbons**

in Paketen à 20 und 40 Pfg.

Spitzwegerich-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher von

Carl Nill in Stuttgart

Nur echt bei Apoth. Th. Ungelster.
in Wildbad.

Drüsen-Berteilung.

Großer Erfolg. Näheres brieflich.
Trompser, Berlin-Pantow.

Patenbriefe

in größter Auswahl sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Große Auswahl
in

Strumpf-
Phönix-
Rittel-
Rock-
Wolle

sowie alle Sorten **Baumwollgarne,**
Hädelgarne, Hädelfaden, Maschi-
nenfaden und Nähfaden empfiehlt
billigst

D. Treiber.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
**Sicherer'sche
Apotheke**
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes
und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.

Tausende vom
Attesten
jüngster Zeit
aus allen
Kreisen bewel-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.
An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Um des wirklichen
Hellerfolges sicher zu
sein, verlange man
den Ankauf ausdrück-
lich „Gruis'sches
Augenwasser“ und
besichte obige Schutz-
marke, mit der jedes
Glas versehen ist.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.

Zu haben in Wildbad bei Apotheker
Th. Ungelster.